

besser, vorwiegend für die Erhöhung der Intensität des Reproduktionsprozesses, ausgenutzt. Die K. hat besondere Bedeutung für die Aufstellung des Produktionsplans, der sich aus dem Prozeß der Bilanzierung von Bedarf und der im Planzeitraum vorhandenen K. ergibt. Die Kenntnis der K. ermöglicht die Aufdeckung von Reserven zur Produktionssteigerung und die ökonomisch begründete Planung der Kooperationsbeziehungen. Auf der Basis der Unterlagen über die K. werden Grundlagen für den sozialistischen Wettbewerb und den Leistungsvergleich innerhalb des Betriebs und zwischen gleichartigen Betrieben geschaffen. Die K. eines sozialistischen Industriebetriebs wird vom wichtigsten Produktionsabschnitt bzw. von erreichbaren optimalen Betriebsbedingungen und nicht vom Engpaß bestimmt. Sie ist möglichst in Naturaleinheiten auszudrücken (t, m³, Stück, kWh usw.). Eine hohe und gleichmäßige Ausnutzung der K. wird u. a. durch die Produktionsfondsabgabe materiell angeregt.

Kapital: Wert, der durch die Ausbeutung der Lohnarbeit -> Mehrwert hervorbringt, den sich der Eigentümer des Wertes unentgeltlich aneignet. Wie der Wert, so ist auch das Kapital in erster Linie ein gesellschaftliches Produktionsverhältnis, das den Dingen spezifische, gesellschaftlich bedingte Eigenschaften verleiht. So sind Geld, Waren und Produktionsmittel erst unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen K., nämlich dann, wenn sie in einem wirtschaftlichen Kreislauf der Ausbeutung der Lohnarbeit dienen und Mehrwert hervorbringen. Die gesellschaftliche Voraussetzung für diesen Kreislauf ist die Konzentra-

tion der Produktionsmittel in den Händen weniger Privateigentümer auf der einen, die Trennung der Masse der Produzenten von den Produktionsmitteln auf der anderen Seite. Die Schaffung dieser gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse erfolgt in der -v *ursprünglichen Akkumulation des Kapitals*. Ihr Ergebnis ist die Teilung der Gesellschaft in die Klasse der Kapitalisten (der Privateigentümer der konzentrierten Produktionsmittel) und die Klasse der Lohnarbeiter oder Proletarier (der Nicht-eigentümer der Produktionsmittel). Die Lohnarbeiter sind ökonomisch gezwungen, ihre Arbeitskraft, ihren einzigen Besitz, als Ware an den Kapitalisten zu verkaufen. Dieser Kauf bzw. Verkauf der Ware Arbeitskraft drückt das Wesen der Ausbeutung im Kapitalismus aus. Der Antagonismus zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie bringt gesetzmäßig den *Klassenkampf* hervor. Der Kapitalist kauft auf dem Markt die Waren Produktionsmittel (Pm) und Arbeitskraft (Ak) zu ihrem Wert,

also $(G - W \overset{Ak}{\underset{P}{\leftarrow}})$ (G = Geld, W = Ware). Die Arbeitskraft hat aber einen speziellen Gebrauchswert, nämlich Quelle von mehr Wert zu sein, als sie selbst besitzt. Im Produktionsprozeß (... P ...) produziert nun die Arbeitskraft mit Hilfe der Produktionsmittel neue Waren. Sie überträgt dabei den Wert der vom Kapitalisten zur Verfügung gestellten Produktionsmittel durch die konkrete Arbeit auf das neue Produkt. Sie schafft jedoch gleichzeitig durch die abstrakte Arbeit (-V Arbeit) einen neuen Wert, der größer ist als der Wert, den der Kapitalist zum Ankauf der Arbeitskraft vorgeschossen hat, der also den Mehrwert einschließt. Die Teile